

Im Antlitz des Anderen

Dresdner Sezession 89 e.V. und Gastkünstlerinnen zeigen eine Gemeinschaftsausstellung in der galerie drei.

Von Katharina Arlt

Zehn Gründerinnen und Mitglieder der Dresdner Sezession 89 haben jeweils eine Gastkünstlerin für ein gemeinsames Ausstellungsprojekt geladen. „Von Angesicht zu Angesicht“, so der Titel der Schau, gemahnt an eine der zentralen Denkfiktionen des jüdischen Philosophen Emmanuel Levinas. Dieser vertritt in seinem Konzept des „rapport de face à face“ eine altruistische Verantwortlichkeit für die Notlage unseres Gegenübers – des „Anderen“.

Für die Ausstellenden ist diese gesellschaftliche und moralische Verpflichtung ein drängender Impetus. Kerstin Quandt zeigt eine zweiteilige Arbeit lasierender, farbiger Tusche auf Leinwand, in der sie sich mit den Folgen der coronabedingt reduzierten Erntekapazitäten in der regionalen Landwirtschaft auseinandersetzt. Ihre Kollegin, die in Frankfurt am Main ansässige Medienkünstlerin Martina Wolf, arbeitet hingegen mit Schichtungen unterschiedlicher Zeitebenen, des Raumes und unserer eigenen Wahrnehmung. Ihre fünfzehn minütige Videosequenz zeigt tableauartig ein Stilleben mit Äpfeln, das den nuancenreichen Wandel von Licht und Schatten verfolgt.

Die Zschopauerin Annina Hohmuth formt im Prozess des Filzens vollplastische, organische Objekte, deren abstrahierte Konturierung als autonome, zeichenhafte Transformation realer Gegenständlichkeit gelesen werden können. Die von ihr geladene Gastkünstlerin Kristina Rothe wählt Hanffasern, die sie in komplexen Vorgängen des Papierschöpfens und Abformens zu narrativen organischen, mitunter tektonischen Plastiken modelliert. Großformatige Kombinationsdrucke bezeugen reflektierte Naturwahrnehmung und phänomenologische Studien der Künstlerin Kerstin Franke-Gneuß. Ihr Verständnis von Licht und Raum spiegeln die elaborierten Kompositionen zwischen Entropie und Kosmos.

Die Arbeiten von Christine Wahl gehören zu den Wiederentdeckungen innerhalb des Dresdner Kunstbetriebes. Die agile Strichführung ihrer Pastell- und Kohlezeichnungen hebt nicht allein markante Gesichtszüge der Portraitierten hervor, sondern lässt im Ausdruck des Modells emotionale Tiefe der Begegnung aufscheinen.

Den Ölmalereien Christiane Latendorfs ist eine fast existentielle Erfahrung eigen. Häufig wohnt dem offensichtlich Dargestellten ein Schatten oder Doppelgesicht inne, das das eigentliche Seelenleben der Portraitierten oder phantastischen Wesen



Christa Donner: „M.“, farbig engobierte Terrakotta, 2020



Martina Wolf: Filmstill aus „Äpfel“, Digital Video, DVD PAL, Paris 2003

zu überlagern scheint. Die von ihr geladene Gastkünstlerin Sibylle Leifer schildert in eigenen Interpretationen allegorisch-mythologischer Topoi Dimensionen weiblicher Selbstbestimmung.

In ihrer feinsinnigen Kleinskulptur aus Holz verarbeitet Gabriele Reinemer die Nachwirkungen von Kolonialisierung und westlicher Dominanz innerhalb indigener afrikanischer Kulturen. Reinemers Gast Elke Hopfe zeigt eine ihrer großformatigen vielschichtigen Portraitzzeichnungen. Aus Spuren verwischten Graphits tauchen beinahe konstruktiv anmutende Fragmentierungen eines stark abstrahierten Gegenübers auf. Hopfe gelingt es, das Wesen einer Persönlichkeit offenzulegen, ohne dessen Ängste und Befindlichkeiten bloßzustellen.

Die halbfigurigen Kleinskulpturen weiblicher, typisierter Protagonistinnen aus Terrakotta der Sezessionistin Christa Donner hingegen beeindruckt durch ihre lebendige Oberflächengestaltung bei gleichermaßen kühl distanzierter Farbfassung. Die von Donner eingeladene Künstlerin Else Gold lenkt in ihrer Assemblage die Aufmerksamkeit auf das Schicksal politisch verfolgter und flüchtender Frauen, die selbst am Ort ihrer Zuflucht Xenophobie und Gewalt ausgesetzt sind.

Nähe und Distanz, der Raum einer Begegnung wird in Irene Wielands Tuschzeichnungen und Décolagen thematisiert. Ihre Malereien bedecken zudem textile Stoffe, die von Nina Reichmann in femininen Kostümentwürfen anverwandelt werden.

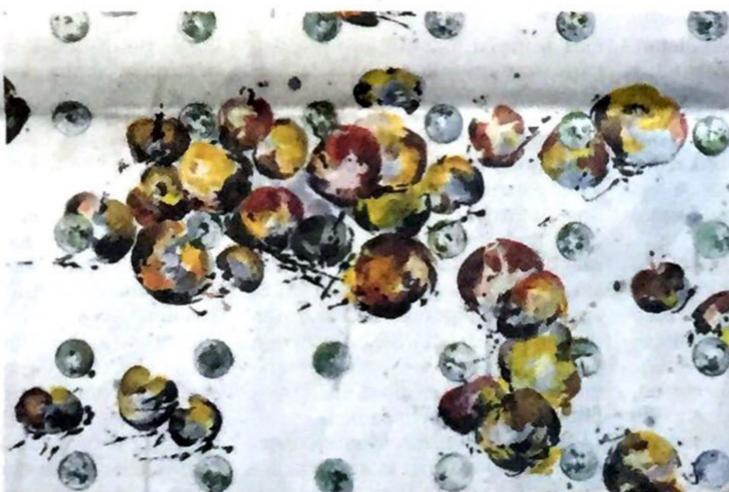
Rita Geißler und Tina Wohlfarth verbindet ihre Affinität zu komplexen Flächenätzungsverfahren. Während Geißlers Aquatinta-Landschaften in einer reduzierten Bildsprache



Katja Lang: „Erstarrung“, Kaltnadelradierung, 2020



Eleni Trupis: „to Paul the Kraken (2008-2010)“, Tusche, 2012



Kerstin Quandt: Detail aus „...sünden – fall ...“ der Reihe Waste Off, Tuschmalerei in Schichtung auf Leinwand, 2020, zweiteilig

Licht und Weite suggerieren, zeigt Tina Wohlfarth in dieser Ausstellung überindividuelle Portraits im Medium der Tuschmalerei, die den Grad zwischen Vertrauen und Bedrohung des Menschen ausloten.

Einen malerischen Tiefenraum schafft Annerose Schulze in ihren farbig aquarellierten Japanpapieren, die sie collagiert und mit graphischer Seidengarnstickerei erneut durchwirkt. Die Gastkünstlerin Katja Lang erhebt in ihren landschaftlichen Radierungen des Erzgebirges die schwer fassbare Dimension atmosphärischer Distanz zum eigentlichen Bildgegenstand.

Yini Tao und Eleni Trupis kooperieren für diese Schau im Medium der Tuschmalerei, wobei Tao Kreis- und Spiralformationen geschlossener Konturen auf meterlangen Büttenpapieren gleiten lässt, während Trupis Bildkomponenten sich in weiche, pulsierende Silhouetten ausdehnen.

Die Ausstellung gibt einen seltenen Einblick in das rezente Schaffen beinahe aller aktiven Dresdner Sezessionistinnen, das in dieser Vollständigkeit wohl nur selten zu sehen ist. Doch die Schau ist keine Selbstbespiegelung, bietet vielmehr interessante Werkbegegnungen mit jungen, noch nicht arrivierten, aber auch national anerkannten, oder wieder zu entdeckenden künstlerischen Gastpositionen.

Geöffnet erstmal noch diese Woche. Die Ausstellung ist geplant zunächst bis 16.1. galerie drei, Prießnitzstraße 43. Öffnungszeiten: Do 16 bis 19 Uhr, Fr 15 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr. Die Galerie verfügt über ein genehmigtes Hygienekonzept. Video-Dokumentation der Ausstellung und Infos: www.sezession89.com

Live-Stream: Weihnachtskonzert der Musikfestspiele

Auch die Dresdner Musikfestspiele ermöglichen ein Weihnachtskonzert per Stream und möchten damit ein Zeichen der Hoffnung aus Dresden in die Welt senden: Am Sonnabend, 20 Uhr, sind Jan Vogler (Violoncello) und das Dresdner Festspielorchester live auf der Streamingplattform Dreamstage mit Werken von Johann Adolph Hasse, Nicola Antonio Porpora, Johann David Heinichen, Johann Friedrich Fasch und Antonio Vivaldi zu erleben.

In diesem barocken Programm klingen die engen musikalischen Beziehungen zwischen Dresden und Italien an: Hasse wirkte 30 Jahre als Hofkapellmeister in Dresden und hatte zuvor beim legendären Porpora in Neapel studiert. Pissendel, der gefeierte Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle, pflegte eine enge Freundschaft mit Vivaldi, der ihm einige seiner Werke widmete. Bis heute befindet sich in Dresden die größte Vivaldi-Sammlung außerhalb Italiens.

Mit dem Erlös aus den virtuellen Tickets dieses Originalklangkonzerts, für das Jan Vogler sein Stradivari-Cello mit Darmsaiten bespannt hat, wollen die Musikfestspiele besonders die freischaffenden Musiker des Dresdner Festspielorchesters unterstützen. sf

Karten zu 25 Dollar unter <https://dreamstage.live>
www.musikfestspiele.com
www.dreamstage.live

IN KÜRZE

Orgelmusik im Dom zu Meißen

Adventsandachten mit Orgelmusik stehen am Wochenende noch einmal im Dom zu Meißen auf dem Programm. Am Sonnabend von 16 bis 16.30 Uhr und am Sonntag von 15 bis 15.30 Uhr spielt Domkantor Thorsten Göbel u.a. Choralvorspiele und Orgelsolowerke sowie bekannte und weniger häufig gespielte Adventsweisen. Es wird ein Geistliches Wort gesprochen. sf
Eintritt frei, Spenden erbeten. Bitte warm anziehen und Mund-Nasen-Bedeckung mitbringen!
www.dom-zu-meissen.de

„Carols & Lessons“ in St. Afra

Die Musikalische Vesper am Sonntag, 16.30 Uhr in der St. Afra Kirche Meißen wird unter dem Motto „Carols & Lessons“ nach englischer liturgischer Tradition gestaltet: Zu den Mitwirkenden gehört die Neue Kantorei St. Afra. Ein Fest der Weihnachtslieder und neun Lektionen ist der Heiligabendgottesdienst in der King's College Chapel. Das 1918 eingeführte Festival wurde erstmals 1928 gesendet und wird heute an Millionen von Menschen auf der ganzen Welt ausgestrahlt. sf
Bitte beachten Sie die aktuellen Hygienevorschriften!
www.sankt-afra-meissen.de

Kunstaussstellung Kühl: vor Schließung länger geöffnet

Noch bis Sonnabend können Interessierte die Kunstaussstellung Kühl besuchen. Dann muss sie wegen der verschärften Coronaregeln vorerst schließen. Zu sehen ist eine Ausstellung der Künstlerin Christine Schlogel mit rund 60 Ge-

Zurück zum Ursprung

Hans-Christoph Rademann und die Gaechinger Cantorey haben Händels „Messiah“ neu aufgenommen.

Von Mareile Hanns

Es besteht kein Zweifel daran, dass Händels „Messiah“ eines der großartigsten Werke der Musica sacra ist – ein metaphysisches Welttheater, das ohne eigentliche Handlung auskommt und das den Bogen schlägt von alttestamentarischen Verhei-

sichtigte. Es ist nun sehr reizvoll, in dieser Aufnahme vom September 2019 aus der Gothaer Margarethenkirche zu den Wurzeln des „Messiah“ zurückzukehren und zu erleben, was wohl die Basis für den sehr viel später einsetzenden Triumphzug des Oratoriums war. Seit 2013 ist Hans-Christoph Ra-

klangs und seine stete Durchhörbarkeit. Alle Beteiligten dürfen ihre Freude an Verzierungen ausleben und genießen. Ausdrucksmäßig und vom inhaltlich-gestalterischen Ansatz her überlässt Rademann nichts dem Zufall, legt er in bester Übereinstimmung mit seinem Ensemble Wert auf einen sinnvollen, bestmög-

wirkt, ist selten so zu erleben und macht den innewohnenden, von Herzen kommenden Jubel so recht nachvollziehbar.

Händels Intentionen bei der Uraufführung folgend steht der Alt, hier Benno Schachtner, im Mittelpunkt der Arienlandschaft – eine fei-